



DAS WORT

MITTEILUNGEN DER KOLPINGSFAMILIE ESCHWEILER

Mai/Juni 2014

Lfd. Nr. 600

Liebe Kolpingmitglieder, Liebe „Böse Buben“,

das Osterfest liegt vor uns und wenn der Wetterbericht hält was er verspricht so werden wir hoffentlich ein paar sonnige Tage im Kreise unserer Familien feiern dürfen.

Mit dem Osterfest und dem Ende der Fastenzeit enden für einige von uns auch gewisse Entbehrlichkeiten, die wir uns selber mit dem Ende der Karnevalszeit auferlegt haben. Doch handelt es sich wirklich um Entbehrungen, wenn wir selbst wählen können auf was wir verzichten möchten? Wenn wir am Sonntag zurück schauen wird vielleicht einigen auffallen, dass sie die Dinge, auf die sie solange verzichtet haben, gar nicht so sehr vermisst haben und das Leben auch ohne diese Annehmlichkeiten nicht mehr oder weniger lebenswert ist. Kann man also von „Fasten“ sprechen oder dient die „Fastenzeit“ nur noch zur Beruhigung eines schlechten Gewissens oder zum Vorwand um längst überfällige Einschränkungen im ungesunden Lebenswandel vorzunehmen.

Wenn man sich umschaute in der Welt und tagtäglich mit den Problemen und dem Leid anderer Menschen konfrontiert wird, so wird schnell klar, dass unser „Fasten“ nur einen freiwilligen Verzicht auf überflüssige Luxusgüter darstellt. Während wir die Wahl haben diesen vorübergehenden Verzicht nach 4 Wochen wieder zu beenden, werden anderen Menschen kaum Alternativen geboten. Sollten wir nicht statt zu verzichten und zu sparen eher versuchen das Leben dieser Menschen ein Stück besser zu machen, indem wir ihnen geben wovon wir genügend haben und somit die „Fastenzeit“ nutzen um allen Menschen auf dieser Welt die Möglichkeit zu geben irgendwann selbst einmal zu entscheiden auf was sie verzichten möchten.

In diesem Sinne Treu Kolping

Euer Jonas